

rechnend, glaubten wir die Herausgabe unserer Chronik nicht länger beanstanden zu können.

Daß es für jeden gebildeten Einwohner eines Orts von Interesse sein muß, von seinem Wohnorte Dasjenige zu wissen, was auf dessen Entstehung, Wachsthum und Aufblühen Bezug hat, liegt wohl in der Natur der Sache, es erklärt sich daher recht gut der Umstand, daß man gern dießfalligen alten Traditionen sein Ohr leiht und Sagen als wirkliche Thatsachen adoptirt. Fast immer sind jedoch Erstere wie Letztere durch mährchenhafte Zusätze und Ausschmückungen so verunstaltet, daß an ihnen kaum mehr Wahres als eben an einem bloßen Mährchen ist und deshalb dem Schärferdenkenden sehr bald einleuchtet, daß die eigentliche Thatsache sich anders verhalten haben müsse. Leider ist diesem Uebelstande auch für unsern sagenreichen Ort noch nicht durch eine wahrheitsgetreue Druckschrift abgeholfen worden. Es hat zwar der viel-erwähnte hiesige Diaconus Brambach, ein Belgoraner von Geburt, 1661 eine Jahrgeschichte Belgerns geschrieben, die sich in mehreren Copien hier und da vorfindet, die aber neben manchem Wissenswerthen doch auch sehr viel Unrichtiges enthält und namentlich ist seine Einleitung nichts mehr, als eine Niederschrift der Sagen, die schon damals im Munde der Bürger lebten. Auch 1748 versuchte ein, damals zu Wittenberg sich aufhaltendes Brüderpaar Johann Christian und Johann George Schlewiz von hier, in einer 2 Bogen starken Druckschrift: „Nachrichten vom Namen, Ursprung und Veränderung der Stadt Belgern“ in der Kürze einen Abriß unserer Stadtgeschichte zu geben, doch ist sie zu gedrängt ausgefallen, um den wißbegierigen Bürger befriedigen zu können. Zudem ist fragliche Schrift auch nur in wenigen Exemplaren hier zu finden, da die Auflage wohl eine schwache gewesen sein mag. — Daß Bedürfniß einer eigentlichen Stadtchronik, das man noch heute empfindet, wurde indeß schon von den Schlewiz'schen Brüdern anerkannt und so arbeiteten Beide nach ihrer Rückkehr in die Vaterstadt allen Ernstes darauf hin, eine möglichst umfassende Geschichte Belgerns zu ediren. Namentlich beschäftigte sich der ältere Bruder, Rathscämmerer und Archivar J. Chr. Schlewiz, ein großer Freund der Geschichte, sehr mit der Bearbeitung einer Geschichte Belgerns; fast täglich saß er excerpierend im Rathsarchive und speicherte in starken Folianten mühsam bezügliche Materialien auf. Er kam damit aber nicht zu Stande und so verblieb es nur bei einer Ansammlung von Materialien, die nach seinem Tode der Rath acquirirte, von denen leider viele Hefte verschleppt worden sind. Es ist in der That sehr zu bedauern, daß Schlewiz nicht zur Zusammenstellung seiner Nachrichten kommen konnte, denn bei seiner außerordentlichen Erfahrung in der vaterländischen Geschichte, seiner Localkenntniß und sonstigen Gediegenheit würde seine Feder unbedingt ein Werk geliefert haben, das bei großer Gründlichkeit allen Anforderungen an ein derartiges Geschichtswerk Rechnung getragen haben würde. Nach ihm hat sich Niemand finden wollen, Belgerns Annalen der Deffentlichkeit zu übergeben, da man die Veröffentlichung des Brambachschen Manuscripts durch den Diaconus Dr. Wießner